

«Ich konnte mich immerhin am Steuerrad festhalten»

Das «Titanic»-Musical in Altdorf spielt noch zwei Mal vor ausverkauften Haus. Mit von der Partie ist ein Gersauer.

Der Theaterverein Eigägwächs feiert mit dem Musical «Titanic» im Theater Uri in Altdorf einen Grosse Erfolg. Die Vorstellungen sind alle ausverkauft, das bunt gemischte, aus allen Generationen zusammengewürfelte Publikum ist hell begeistert. Auf der Bühne spielt und singt mit Christoph Barmettler auch ein Gersauer. Der «Bote» hat sich mit dem Primarlehrer unterhalten.

Wie kamen Sie dazu, am Musical «Titanic» mitzuwirken?

Meine Arbeitskollegin spielte in der Vorproduktion «Big Fish» mit. Als ich das Musical besuchte, war in hin und weg. Es faszinierte mich, dass man als Laie die Chance bekommt, unter professionellen Bedingungen mit Live-Orchester auftreten zu können. Dazu kam das wunderbare Tellspielhaus, heute Theater Uri, das mich ebenfalls in den Bann zog. Da war für mich klar, dass ich für die nächste Produktion das Casting besuchen werde, völlig unabhängig vom Stück. Im Herbst 2020 habe ich erfahren, dass es sich um «Titanic» handeln wird, und habe mich beworben. Für das Casting musste ich zwei Lieder des Musicals vortragen. Im Januar 2021 habe ich erfahren, dass ich für die Rolle des Ersten Offiziers Murdoch besetzt werde.

Spielen Sie sonst auch Theater und singen Sie?

Theater habe ich noch nie gespielt. Seit vielen Jahren schreibe ich Musicals, die ich mit meinen Schulkindern in Immensee aufführe. In meinen jungen Jahren war ich aktiv in Bands, die letzten fünfzehn Jahre stand ich aber nicht mehr auf der Bühne.

Wer ist dieser Erste Offizier Murdoch, den Sie spielen?

Er könnte eigentlich schon lange Captain eines Schiffes sein, traut sich dies jedoch nicht recht zu. Bei der Kollision



Christoph Barmettler aus Gersau spielt und singt im Musical «Titanic» im Theater Uri mit. Bild: Thomas Gasser

mit dem Eisberg ist er diensthabender Offizier, weshalb er sich schliesslich auch die Schuld an der Katastrophe gibt.

Wie ist es für Sie, Teil einer solch grossen Produktion zu sein?

Auf der Bühne war für mich alles neu. Wir haben seit März 2021 intensiv geprobt, teilweise auch an Wochenenden. Am 27. Dezember «zügeln» wir unsere Proben ins Tellspielhaus. Mit den Kostümen, dem Bühnenbild und dem Orchester bekam alles eine neue Dimension. Ich geniesse es nun sehr, vor

Publikum spielen zu können. Nervös bin ich aber vor allem dann, wenn ich weiss, dass Familie und Freunde im Publikum anwesend sind.

Als Erster Offizier singen Sie solo und stehen alleine auf der Bühne. Wie schnell fühlten Sie sich dabei wohl?

Natürlich war ich am Anfang nervös, aber ich konnte mich ja immerhin am Steuerrad festhalten. Das Lied gefällt mir sehr gut, und ich habe Freude, es singen zu dürfen. Vom Publikum sehe

ich so gut wie nichts, ich schaue in mehr oder weniger dunkle Nacht.

Sie sprechen und singen in Urner Dialekt. Wie sind Sie damit klargekommen?

Es gab keine Vorgaben diesbezüglich. Mit der Zeit konnte ich mich mit dem Dialekt sehr anfreunden, und ich habe mich dazu entschlossen, mein Lied im Urner Dialekt singen zu wollen. Beim Spielen habe ich immer mehr Wörter meiner Kollegen übernommen. Ich konzentriere mich jedoch auf den Text und auf das Spiel und habe nie versucht, die Urner zu imitieren. So ist der Dialekt alles andere als rein, aber das war nicht mein Ziel.

Elf Aufführungen gibt es insgesamt, es stehen noch zwei an. Allesamt sind restlos ausverkauft.

Wie erklären Sie sich das?

Einerseits kennt man in Altdorf die Qualitäten der Theatergruppe «Eigägwächs», bereits die Vorgängerproduktionen waren sehr erfolgreich. Mit der Titanic kommt nun eine Geschichte, deren Ende jeder kennt. Es besteht sicherlich eine Spannung darin, wie man das Thema auf eine Bühne bringt.

Es gab Aufführungen, die konnten nicht in Originalbesetzung aufgeführt werden, dies wegen Quarantäne- oder Isolations-Situationen. War dies eine grosse Schwierigkeit?

Vor den ersten Aufführungen habe ich wirklich gezittert, ob diese überhaupt stattfinden können. Glücklicherweise ist es stets gelungen, dass Ersatzleute einspringen konnten. In den letzten drei Aufführungen waren alle Text-Rollen in Originalbesetzung, was mich sehr gefreut hat. Ein Problem war es aber nie, man hat sich angepasst und war glücklich, dass man nach fast einem Jahr Arbeit das Stück aufführen durfte. (nic/sc)